

Geschichte Tansanias

"Die Welt ist gleichzeitig verbunden durch technisches Wissen und getrennt durch die Unkenntnis voneinander. Menschen sind auf dem Mond gelandet, und unser Planet erschien ihnen als kleiner Ball im unbegrenzten Raum. Dennoch verhalten wir uns auf der Erde allzu oft so, als stünde unser Leben in keiner Beziehung zudemjenigen anderer Menschen, die jenseits eines Gebirges oder einer Wüste leben oder von denen wir durch Meere getrennt sind."

Julius Nyerere, 1962 - 1985 Staatspräsident Tansanias

Zur Geschichte Tansanias

Tansania gehört nach der Statistik der Weltbank zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Der ostafrikanische Staat ist mit einer Fläche von fast einer Million km² etwa 25 Mal so gross wie die Schweiz und weist eine gegenwärtige Gesamtbevölkerung von 57,3 (Schätzung von 2020, die letzte Volkszählung fand 2012 statt) Millionen Menschen auf.

Nach einer knapp hundertjährigen Phase europäischer Kolonialherrschaft (1885 - 1918 gehörte Tansania zu Deutsch-Ostafrika, nach der Niederlage des Deutschen Kaiserreiches im Ersten Weltkrieg gelangte es in den Besitz des Britischen Empires) erlangte das Land am 9. Dezember 1961 seine völkerrechtliche Unabhängigkeit. Die grün-schwarz-goldene Flagge (grün steht für das Land, schwarz für die Bevölkerung, Gold für die Ressourcen) symbolisierte die neu gewonnene Freiheit; durch den Anschluss der Inseln Zanzibar und Pemba (bis 1963 britische Protektorate) wurde der Fahne ein blaues Band (als Symbol für das Meer) hinzugefügt und die Vereinigte Republik Tansania gegründet. Der wegen seiner Bescheidenheit und absoluten Integrität äusserst populäre Nyerere hatte die schwierige und aufwändige Aufgabe zu bewältigen, die langjährige europäische Kolonie in eine tatsächliche politische und auch wirtschaftliche Unabhängigkeit zu führen.

Abgesehen von den Jahren, in denen die Sisalproduktion der Wirtschaft einen Aufschwung beschert hatte, blieb Tansania der «arme Verwandte» anderer ostafrikanischen Staaten, Schule und Ausbildung waren praktisch inexistent. Dagegen erwies sich die ethnische Vielfalt Tansanias (die Bevölkerung setzt sich aus etwa 120 verschiedenen Stämmen zusammen) in politischer Hinsicht als kein gravierendes Problem, da über 90% der Völker dem Bantu-Sprachkreis zuzuordnen sind. Die gemeinsame Sprache - das Kiswahili-, die nach der Unabhängigkeit gezielt verbreitet wurde und sich dadurch als National- und Verwaltungssprache etablieren konnte, wirkte als einigendes Band.

Im Vergleich etwa zu Uganda oder Kenya konnte Nyerere zweifelsohne Erfolge verbuchen: Die Grundversorgung der Bevölkerung mit sauberem Wasser, Schulen und Krankenhäusern konnte gesichert werden, fast alle sind gleich arm, die Gegensätze zwischen Stadt und Land konnten ausgeglichen werden, Stammeskonflikte blieben in diesem riesigen Land mit über 100 verschiedenen Ethnien weitgehend aus. Dass man in Tansania auch heute noch von einem Nationalgefühl ohne Stammesprobleme sprechen kann, ist hauptsächlich das Verdienst von Nyerere, dem «Lehrer der Nation».

Als einer der Wortführer der Dritten Welt forderte er eine neue Weltwirtschaftsordnung, welche die Bedürfnisse der Entwicklungsländer stärker berücksichtigte. Das Konzept seiner Politik fand über die Grenzen Tansanias hinaus weite Beachtung, blieb jedoch innenpolitisch umstritten, da ihm letztlich kein wirtschaftlicher Erfolg beschieden war. Die Ursachen dafür sind

mannigfaltig: Nyerere konnte auch mit seinem persönlichen Vorbild die Entstehung einer unfähigen Staatsbürokratie und faulen Funktionärskaste nicht verhindern. Die Vorstellung, der Abhängigkeit vom Weltmarkt und den Industrienationen (so verständlich das Anliegen an sich auch ist) entrinnen zu können, erwies sich als Irrglauben; mangelnde Eigenverantwortung in der sozialistischen Produktionsweise, die Durchsetzung des Genossenschaftswesens gegen den Willen von teilweise noch zu individualistisch und privatwirtschaftlich orientierten Bauern erwies sich als kontraproduktiv. Dank guter natürlicher Rahmenbedingungen konnten einige der neu angelegten Ujamaa-Dörfer durchaus Erträge abwerfen, andere wurden auf trockenen Böden gegründet und mussten bald aufgegeben werden. Das eine Mal begrüßten landlose Bauern die staatliche Initiative, bei nomadischen Viehzüchterstämmen wie den Massai stieß sie auf Widerstand.

Aber auch die sich ändernden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (aus deren Abhängigkeit sich Tansania ja gerade befreien wollte...), so etwa der Preiszerfall bei Exportgütern wie Kaffee, Sisal, Tee und Baumwolle, der Preisanstieg bei Importwaren wie Rohöl (Erdölkrise von 1973) und Währungsschwankungen, führten zu einem landesweiten Niedergang der Wirtschaft. Hauptmerkmale dieser Krise waren ein starker Produktionsrückgang und eine defizitäre Aussenhandelsbilanz. Entsprechend schwach war auch die Entwicklung der Industrie. Aufgrund ideologischer Vorbehalte war nie ein ausgereiftes Industrialisierungskonzept erarbeitet worden; es mangelte zusätzlich an den nötigen Finanzmitteln wie auch an wichtigen Importrohstoffen. Zehn Jahre nach der Konferenz von Arusha (1967) zog Nyerere eine selbstkritische Bilanz und nahm eine Kurskorrektur vor: Eine wirtschaftliche und politische Öffnung, die die Abkehr vom Ujamaa-Sozialismus mit einer Politik der Kapitalerwerbung verbindet. Mit der sich dadurch abzeichnenden Dynamisierung der Wirtschaft wird auch ein Grundprinzip des Ujamaa-Programms, eine egalitäre tansanische Gesellschaft, aufgegeben. Die Hauptpunkte der Reform sind: Abwertung der eigenen Währung, Abbau staatlicher Subventionen, Liberalisierung des Marktes und Zulassung freien Unternehmertums - mit anderen Worten: Tansania passte sich den Forderungen der Weltbank und des internationalen Währungsfonds an - was wiederum die bekannten Folgen zeitigte: Der Lebensstandard einer grossen Mehrheit der Bevölkerung sinkt, eine Minderheit der "freien Unternehmer" (z. B. die hauptsächlich in indischen Händen liegenden Safari-Unternehmen) wird reich, eine Zunahme der sozialen Spannungen ist somit unausweichlich.

In Bezug auf die politische Stabilität unterscheidet sich Tansania jedoch positiv von den meisten afrikanischen Staaten. Der Nachfolger Nyereres im Amt des Staatspräsidenten, Hassan Mwinyi, wurde demokratisch gewählt und blieb 10 Jahre (1985-1995) an der Macht.

Abgelöst wurde er 1995 von Benjamin William Mkapa, der, zusammen mit dem Premierminister, Frederik Sumaye, im Jahre 2000 für weitere 5 Jahre an der Urne bestätigt wurde. Diese Wahlen wurden von internationalen Beobachtern als fair und frei beurteilt. (Einzig auf Sansibar ist es zu Unregelmässigkeiten gekommen, die jedoch ein Jahr später in einem sog. Friedensabkommen bereinigt werden konnten). Sowohl Mkapa wie Sumaye gehören der CCM (Chama Cha Mapinduzi = Revolutionspartei) an. Diese Regierungspartei errang bei den Parlamentswahlen 244 von 269 Sitzen, was der Regierung erlaubt, ihr Programm ziemlich problemlos umzusetzen. Zu den Zielen der CCM gehört auch eine Förderung der Grundausbildung der inzwischen knapp 58 Millionen Einwohner, von denen immer noch gut 80% in der Landwirtschaft tätig sind.

Der Tod von Julius Nyerere, der im Alter von 77 Jahren in London im Herbst 1999 verstorben war, brachte Tansania die letztlich doch erfolgreiche Geschichte seiner Unabhängigkeit noch einmal in Erinnerung, führte aber zu keinerlei politischen Unruhen oder Destabilisierung der staatlichen Macht. Es scheint, als ob Mkapa und Sumaye das politische Erbe Nyereres mit Umsicht und Sorgfalt weiterführen konnten. Allerdings musste Mkapa nach vollendeter zweimaliger Amtszeit auf die Neuwahlen im Herbst 2005 als Staatspräsident zurücktreten. Der bisherige Aussenminister, Jakaya Kikwete, Kandidat der Regierungspartei CCM, gewann die Präsidentschaftswahlen vom 18. Dezember 2005 mit 85% der Stimmen überlegen. Er versprach, den wirtschaftsliberalen Kurs seines Vorgängers fortzusetzen und den ökologischen Problemen des Landes (vor allem auch dem Schutz der Nationalparks) vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Im Laufe seiner Amtszeit wurde deutlich, dass er im Zweifelsfalle der Unterstützung grosser Konzerne und der Bedienung seiner Wählerschaft grösseren Stellenwert beimass als dem Naturschutz. Als Beispiel kann das Strassenbauprojekt durch die Serengeti dienen. Kikwete trat im Oktober 2010 nochmals an und gewann die Wiederwahl für eine zweite Amtszeit. Seit seiner Unabhängigkeit wird Tansania von derselben Regierungspartei regiert und kann deshalb, trotz regelmässiger und ziemlich fairen Wahlen (auch die Verfassung – siehe Amtszeitkontrolle – wurde immer eingehalten) nur beschränkt als Demokratie bezeichnet werden. Die Politologie bezeichnet es als „eingeschränkte Polyarchie“. Polyarchie ist nach Robert Alan Dahl eine Herrschaftsform und bedeutet wörtlich *Vielherrschaft*. Dahl beschreibt die Polyarchie als eine unvollkommene Annäherung an ein demokratisches Idealsystem, welches den tatsächlichen liberalpluralistischen Demokratien entspricht. Die wichtigen Dimensionen der Polyarchie sind zum einen der freie Wettbewerb um politische Macht (also ein Mehrparteiensystem) und zum anderen die Möglichkeit aller Bürger zur Partizipation. In Tansania ist es der Politik bis anhin nicht gelungen, eine konkurrenzfähige Oppositionspartei aufzubauen, die der Wählerschaft des Parlaments und der Regierung eine echte Alternative bieten würde. Die letzte Wahl im Jahr 2015 hatte John Magufuli mit 58 % der Stimmen für sich entschieden. Das Wahlergebnis zeigte auch, dass die Religionszugehörigkeit von Spitzenpolitikern (Magufuli ist Katholik), den Konflikten in Sansibar zum Trotz, für die Wähler eine untergeordnete Rolle spielt. Die CCM war von Beginn an bei der Nominierung der Präsidentschaftskandidaten um Ausgleich bemüht: Nyerere und Mkapa (erster und dritter Präsident), als Mitglieder der katholischen Kirche, wurden abgelöst von den Muslimen Mwinyi und Kikwete (zweiter und vierter Präsident). Der amtierende Präsident John Magufuli ist dementsprechend Christ. Magufuli, ein promovierter Chemiker, konnte zu Beginn seiner Amtszeit mit seinem harten Kurs gegenüber der Korruption durchaus Sympathien gewinnen, er wurde anerkennend als «Bulldozer» bezeichnet. Im Korruptionsindex nimmt Tansania (2019) Rang 96 von 180 Staaten ein.

In Bezug auf die neue Bedrohung durch das Coronavirus muss man der jetzigen Regierung Tansanias jedoch schwere Vorwürfe machen. Laut einem Bericht von David Signer in der NZZ vom 20. Juni 2020 streitet Magufuli die Gefahr des Virus ab und geht rigoros gegen Kritiker seiner verharmlosenden Politik vor. Signer schreibt:

«Magufuli weigerte sich bisher, wie in den meisten anderen afrikanischen Ländern Ausgangssperren zu verhängen, und empfahl seinen Landsleuten stattdessen zu beten. Offiziell hat Tansania lediglich vier Corona-Patienten. Allerdings hat das Land vor einem Monat aufgehört, Neuinfektionen zu vermelden, und vor ein paar Tagen wurden die Bewohner von Dar es Salaam von

der Regierung aufgefordert, das Ende der Pandemie zu feiern. Von einem promovierten Chemiker würde man eigentlich eine gewisse Rationalität erwarten. Aber von Desinfektionsmitteln hält Magufuli so wenig wie von Tests. Er schickte Papaya-Saft, Hühner- und Ziegenblut in das einzige Labor des Landes, das angeblich prompt das Virus in den Proben nachwies. Den Chef des Labors entliess er umgehend, und den Technikern unterstellte er, sie würden wohl von Hintermännern bezahlt, um die Tansanier in die Irre zu führen. Die amerikanische Botschaft in Tansania warnte, die wirkliche Zahl der Infektionen sei vermutlich sehr hoch. Auch die Nachbarländer sind besorgt, da an den Grenzen zahlreiche infizierte Chauffeure gestoppt wurden. In den sozialen Netzwerken zirkulieren Videos von heimlichen nächtlichen Bestattungen, aber wer die offizielle Politik infrage stellt, riskiert eine Festnahme. Magufuli ging so weit, vom Tragen der Schutzmasken abzuraten, weil sie das Virus verbreiten könnten. Insbesondere bei Spenden aus dem imperialistischen Ausland müsse man skeptisch sein, meinte er. Dafür bestellte er «Covid Organics», das angebliche Wundermittel aus Madagaskar, von dem die WHO vorderhand abrät, weil seine Wirkung noch kaum erforscht ist. «Covid-19 existiert nicht», signalisiert Magufuli, «aber wir wissen, wie man es besiegt.»

In den letzten Jahren wurden im Bereich der Primar- und Sekundarschulen in großem Umfang Kapazitäten ausgebaut, die erste Erfolge zeigen. Die Qualitätssicherung droht der Regierung unterdessen bei dieser 'Massification' im Bildungsbereich zu entgleiten. Während die Primarschule kostenlos ist, muss für die Sekundarschule Schulgeld bezahlt werden. Nicht immer ist dabei das nötige Geld für Schulmaterial und -uniform vorhanden. Unter dem ehemaligen Präsidenten Kikwete wurde 2015 Swahili als Unterrichtssprache im gesamten Bildungssystem festgelegt, nachdem es seit der Unabhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1961 bilingual geregelt war. Die Zahl der Hochschulen in Tansania wächst aufgrund von Initiativen des Bildungsministeriums weiter an. Neben den älteren Hochschulen, der University of Dar es Salaam und der Sokoine University of Agriculture in Morogoro, gibt es die dezentral operierende Tumaini University der evangelisch-lutherischen Kirche (das 'Kilimanjaro Christian Medical Centre', KCMC, ist eines der besten Krankenhäuser des Landes und liegt in Moshi), sowie die St. Augustine's University der katholischen Kirche in Mwanza, die State University of Zanzibar und zahlreiche weitere Hochschulen. Dabei können Studenten verschiedene Abschlüsse anstreben, sei es einen Bachelor- oder Masterabschluss oder auch die Promotion - sowohl an einer Hochschule vor Ort oder an einer Fernuniversität.

Adrian Schläpfer, August 2020